Exotik

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung**

Band (Jahr): **- (2010)**

Heft 40

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Exotik

Exotik findet sich an Orten, die so ganz anders als Zuhause sind. Exotisch ist das «Andere», das – naja – eben irgendwie anders ist, als das «Eigene». Unser exotisch «Anderes» zeichnet sich vor allem durch Sonne, lange Strände und deren übliche Besetzung aus. Schon diese wenigen holprigen Definitionsversuche des Themas, dem sich die ROSA 40 widmet, weisen die Reflexivität des Adjektivs «exotisch» aus. Jeder Satz über das exotische Andere scheint immer mehr über unser Eigenes zu verraten, als über jenes auszusagen. Die Beiträge dieses Heftes widmen sich dem (verdrängten) Unbewussten der Sehnsucht nach der Fremde.

Daniel Bendix und Chandra-Milena Danielzik beleuchten in ihrem Beitrag die andere Seite eines sich als harmlose Faszination für das «Fremde» gebenden Exotismus. Indem sie die Verflechtung von Rassismus und Sexismus in der Vorstellung des Exotischen zu erfassen versuchen, machen sie die Relevanz einer solchen Analyse für die Kritische Weissseinsforschung sichtbar.

Die im Nationalsozialismus bekannt gewordene Fotografin Leni Riefenstahl wurde durch ihr Spätwerk über die Nuba von weiten Teilen ihrer Zunft rehabilitiert. Simon Hofmann zeigt auf, dass sich hinter Riefenstahls fotographischem Staunen über die biblische «Ursprünglichkeit» der Nuba eine eugenische Utopie verbirgt.

Über die Rolle der Exotik im Diskurs der Neuen Infektionskrankheiten schreiben Carlo Caduff und Beate Schappach. Während Caduff die Motive der Seuchenabwehr und ihre Kopplung an die Narration der Krankheiten aus der Fremde analysiert, nimmt Schappach die Angslust im Aids-Diskurs ins Visier.

Im fotographischen Beitrag zum Schwerpunkt des Heftes baut Muda Mathis Alltag ab und Exotik auf. Im Beitragsteil stellt Manuela Kalbermatten den neuen Typus des Abenteurers vor: Hermine (den LeserInnen der englischen Fassung auch als Hermione bekannt). In ihrem Interview unterhielt sich Annina Mathis mit Tove Soiland über ihre Dissertation und über die Geschlechtertheorie Luce Irigarays.

Wir verabschieden uns von Tanja Bräm und Gina De Micheli und danken ihnen ganz herzlich für ihre Mitarbeit.

Eure ROSA-Redaktion

Redaktion
Babette Bürgi, Eneia Dragomir, Jasmine Keller, Marina Lienhard, Annina Mathis, Evelyne Oechslin, Jonathan Pärli, Jovita dos Santos Pinto

Grafische Gestaltung und Druck
Konzeption: Julia Olivia Huber
Layout: ROSA-Redaktion
Titelblatt: Muda Mathis und Sus Zwick
Druck: Jäggi & Roffler

Auflage
500 Exemplare

Kontaktadresse
ROSA | Rämistrasse 62 | 8001 Zürich
rosa.gender@gmail.com | www.rosa.uzh.ch

ISSN 1661-9277

Für Nachdrucke von in der ROSA publizierten Artikel ist die Redaktion zu kontaktieren.
Die Ansichten der einzelnen AutorInnen entsprechen nicht unbedingt denjenigen der RedaktorInnen.